

3. Abtheilung. 2. Kapitel.

Das Gebiet der Angerapp.

1. Bodengestalt.

Der größere Theil des Angerappgebietes im Südosten und Süden gehört dem Hügellande des Preussischen Landrückens an, der kleinere im Norden und Nordwesten dem ebenen oder flachwelligen Vorlande. Die nicht überall scharf ausgeprägte Grenze zwischen dem Landrücken und seinem Vorlande wird ungefähr durch eine Linie bezeichnet, welche aus dem Süden des Kreises Stallupönen an Goldap nördlich und an Darkehmen südlich vorbei über Drengfurt nach Rastenburg zieht. Innerhalb des Angerappgebietes zeigt der Landrücken stellenweise flachwelliges Gelände, namentlich in nächster Nähe der großen Seen Masurens, die in einer tiefen süd-nördlich gerichteten Bodensenke liegen. Meistens weist aber der Landrücken das unruhige Landschaftsbild auf, das bei der Beschreibung des preussischen Masurengebietes näher beschrieben wird (Bd. IV, 1. Abth. 10. Kap.): ein Gewirre unregelmäßig an einander gereihter Hügel, Kuppen und Rücken von sehr verschiedener, oft beträchtlicher Höhe und Steilheit, zwischen ihnen unzählige Mulden, deren Sohle mit stehenden Gewässern oder ihren vertorften Ueberresten bedeckt ist, verbunden durch tief in die Umrandung eingesenkte Thälchen. Am höchsten aufgerichtet ist das Gelände längs der südöstlichen Hauptwasserscheide; der niedrigste Punkt des Flußgebietes liegt an der Nordwestspitze. Dementsprechend verläuft die Angerapp durchweg in geringer Entfernung von der nordwestlichen Wasserscheide, und der weitaus größte Theil der 3957 qkm großen Gebietsfläche dehnt sich auf der rechten Seite des Hauptflusses aus.

Das zu Rußland gehörige, auf S. 33 und 45 beschriebene Hügelland des Preussischen Landrückens im Quellgebiete der Szeszuppe enthält auch die Quellen der Pissa und Rominte. Die auf einer ausgedehnten Fläche über + 250 m und mehrfach über + 280 m hohe Bodenerhebung im Südosten und Süden des großen Wisztyter Sees (+ 174 m) erreicht ihren höchsten Punkt (+ 299 m) auf der Hauptwasserscheide nahe beim Wizajuner See (+ 243 m), dessen Abfluß als Quellbach der Pissa angesehen werden kann. Das hügelige Gelände zu beiden Seiten des Wisztyter Sees erhebt sich über + 200/220 m,

die Bodenschwelle des Lasdinkalnis im nördlichen Theile der Rominter Heide auf + 231 m. Dieser Ausläufer des Höhenzugs bildet die Nordgrenze des im südöstlichen Theile der Heide liegenden vorzeitlichen Seebeckens. Westlich von demselben ist der Höhenzug am breitesten entwickelt im Quellgebiete der Rominte und der zum Njemen fließenden Czarna-Hanza, wo auf russischem Boden unweit des Hanzasees eine + 294 m hohe Hügelfuppe liegt, auf preussischem Boden der Billnefalis (+ 278 m) am höchstgelegenen See der Preussischen Platte, dem Pabindszensee (+ 253 m), ferner eine + 285 m hohe Kuppe bei Dagutschen*). Zwischen jenem ehemaligen Seebecken und der Einsenkung des Jarkethals, welche beide auf + 150/200 m liegen, schiebt sich bis in den westlichen Theil der Rominter Heide eine Zunge niedrigen Hügellandes vor mit dem Papkeberg (+ 260 m) bei Dubeningken und der durch herrliche Aussicht auf die Fichtenforsten bekannten Königshöhe (+ 219 m) unweit Theerbude.

Noch bedeutender und durch ihren Mangel an Seen bemerkenswerth ist die westlich vom Jarkethale breit gelagerte Hügelgruppe, welche den Namen Seesker Höhenzug führt, mit dem Seesker Berg (+ 309 m), dem Friedrichower Berg (+ 304 m) und dem Goldaper Berge (+ 272 m), dessen weithin auffälliger Rücken am meisten nordwärts vorgeschoben ist und einen umfassenden Rundblick gewährt.

Der Rundblick vom Goldaper Berge ist gegen Süden durch die höheren, aber weniger scharf markirten Ruppen des Seesker Höhenzuges eng begrenzt. Nach Osten hin erkennt man deutlich in den dunklen Massen der Heideforsten und hinter denselben das vorher beschriebene hohe Hügelland, das die einbuchtenden Bodensenken des Jarkethals, des Rominter Seebeckens und des Wisztyter Sees umschließt. Ein klarer Herbsttag läßt den Blick bis weit hinein in das Vorland des Preussischen Landrückens schweifen, das sich tafelförmig nach der unteren Pissa und Angerapp hin abdacht. Aber man sieht zwischen dem (durch das zunächst liegende Goldapthal gekennzeichneten) Fuße des hohen Hügellandes und der fernen Ebene des Vorlandes noch ein Zwischenglied, eine Zone kuppigen Geländes, das annähernd gleiche Durchschnittshöhe besitzt wie jene buchtenförmigen Bodensenken. Wer von der unteren Pissa südwärts schaut, nimmt dieses Gelände als Begrenzung des Gesichtsfeldes wahr, ähnlich wie vom Drausenjee aus das Elbinger Oberland und die Trunzer Berge als Hügelfetten erscheinen**). Der Aufstieg von der Ebene zu diesem bereits die Eigenart der masurischen Landschaft zeigenden und entschieden dem Hügellande beizurechnenden kuppigen Oberland vollzieht sich ziemlich schnell auf einer ungefähr von Ostnord-

*) Zweck („Litauen“, Stuttgart 1898) sagt, das bergige Gelände im oberen Romintgebiet habe wegen seiner landschaftlichen Schönheiten den Namen „Litauische Schweiz“ erhalten.

**) Von Passarge („Aus baltischen Landen“, Glogau 1878) wird das Gelände im Süden der unteren Pissa gleichfalls „Oberland“ genannt. Zweck („Litauen“, Stuttgart 1898) macht darauf aufmerksam, daß die Grenzlinie dieses die Eigenart der Moränenlandschaft zeigenden Berglandes gegen die Ebene „sich für das Auge scharf markirt, wenn man von dem Stallupöner Kirchthurm über die platte Fläche nach dem Höhenzuge im Süden hinüberblickt“.

oft nach Westsüdwest ziehenden Linie, in deren Nähe die Ortschaften Bredauen, Schackummen, Warnen, Gr.-Rominten, Schlaugen, Abschermeningken und Gr.-Szabienen liegen. Von den Thaleinschnitten abgesehen, erhebt sich das starkwellige Gelände allenthalben über + 150 m. Als höchste Erhebungen seien genannt: der Pfeifenberg (+ 213 m) nördlich vom Wisztyter See, der Horebberg (+ 171 m) am linken Ufer der oberen Pissa, die + 170 bis 176 m hohen Ruppen bei Warnen, Iszlaudszzen und Gr.-Rominten, die Trafischker Berge (+ 201 m) nördlich vom Goldapsee, der Bobkalsnis (+ 190 m) unweit Masut-schen, die Audiniſcher Berge (+ 181 m) am rechten Ufer der oberen Goldap, die Klenwiener Berge (+ 197 m), welche nur 4 km von der um etwa 90 m tiefer liegenden Skallischer Ebene entfernt sind. Von dieser Ebene wird die hier beschriebene Hügellandszone gegen Westen, vom unteren Goldapthale gegen Süden begrenzt.

Das obere Goldapthal scheidet, wie oben erwähnt, diese kuppige Zone scharf vom Seesker Höhenzuge ab. Mit dem Jarkeithale zusammen bildet es einen bogenförmigen Thalzug, eine mächtige Schleife, welche die 100 bis 180 m höhere Seesker Hügellgruppe im Osten, Norden und Nordwesten umschlingt. Im Südwesten bildet die vom Schwalgfließe durchflossene Bodensenke im östlichen Theile der Vorker Heide, welche durch den Lyckfluß nach dem Narew entwässert wird, gleichfalls eine scharfe Begrenzung. Ein sehr schmaler, wenig über + 150 m hoher Rücken zwischen dieser Bodensenke und dem Goldapthale führt die Hauptwasserſcheide von den + 200/300 m hoch ansteigenden Seesker Bergen nach dem Lözener Hügellande, dessen größte Erhebungen im westlichen Theile der Vorker Heide liegen: eine + 240 m hohe Kuppe im Heydtwalder und die Jeschagora (+ 207 m) im Vorkener Forste. Das von der Hauptwasserſcheide bis zu den großen Seen Masurens ausgebreitete Lözener Hügelland verdient diesen Namen überhaupt nicht wegen seiner Höhenlage, sondern wegen der reich bewegten Oberfläche. Nur wenige Stellen, besonders in der Nähe der großen Seen, sind flachwellig oder gar eben. Meistens zeigt sich ein stetiger Wechsel zwischen mäßig hohen, mehr oder minder steil geböschten Hügeln und tiefen Mulden, die mit Seen und Torfmooren angefüllt sind. Die + 200 m-Linie wird, von den oben erwähnten Punkten abgesehen, nur noch in der nordwestlich davon gelegenen sogenannten Masurischen Schweiz namhaft überschritten, wo ein hübsch geformter Waldberg bei Gr.-Pillacken auf + 219 m ansteigt. Die großen Seen liegen + 116 m über dem Meerespiegel, die flacheren Theile des Lözener Hügellandes und des jene Seen im Westen begrenzenden Geländes auf + 120/150 m, die starkwelligen Flächen durchschnittlich auf etwa + 160 m. Erwähnung mögen finden: die Anhöhe bei Spiergsten (+ 182 m), die Tausendberge (+ 193 m) bei Schemionken, die Anhöhe bei Drozdowen (+ 193 m), die Paprodtker Berge (+ 165 m). Im Westen der großen Seen erhebt sich der Hügel bei Jeszjorken auf + 194 m und der Fuchsberg bei Engelstein auf + 150 m. Die Anhöhen im Nordwesten des Mauersees unweit Angerburg (+ 149/155 m) und bei Brosowken (+ 178 m) bilden die Vorposten der Masurischen Schweiz gegen das flachwellige Gelände am linken Ufer der Goldap-Mündungsstrecke, an deren rechtem Ufer die Skallischer Ebene sich ausbreitet.

Die Skallischer Ebene besteht aus dem durchschnittlich + 105 m hohen, etwa 10 bis 11 km langen und breiten, sehr flachen Gelände am westlichen Fuße des zum Darkehmer Kreise gehörigen Hügellandes. Begrenzt wird sie von einer über die Ortschaften Szabienen, Bentheim, Popiollen, Buddern, Jurgutschen, Dombrowken und das Gut Ramberg ziehenden Bogenlinie. Bevor das hier beginnende schluchtartige Angerappthal zu seiner jetzigen Tiefe ausgenagt war, hat die Ebene einen See von ähnlicher Größe wie der Spirdingsee gebildet, das am weitesten nordwärts vorgestreckte Glied der großen Seenreihe des Angerapp- und Pissagebiets. Westlich von jenem Erosionsthale, dessen kleine Seitenthälchen mit steilen Wänden in eine 20 bis 30 m höhere flachwellige Landschaft eingeschnitten sind und malerische Formen besitzen (Osznagorrer Schweiz am Beynühner Wald), steigt die Bodenoberfläche nochmals zu einem Höhenzuge an, welcher das ebene Vorland schräge in ungefähr nordöstlicher Richtung durchschneidet. Von seinem Ursprunge im Nordwesten des Mauersees trägt dieser Vorhöhenzug die Wasserscheide des Angerappgebiets gegen die Gebiete der Alle und Auxinne. Bei Norngallen wird er von der Angerapp gekreuzt, setzt sich aber rechts noch weiter fort bis nahe an das Romintethal. An mehreren Stellen bilden seine im Allgemeinen flachwellig geformten Anhöhen scharf ausgeprägte, nordöstlich gerichtete Rücken, an anderen folgen sie kettenförmig auf einander, durch ziemlich tiefe Einsenkungen getrennt, weshalb die weithin auffallende Bodenerhebung in den verschiedenen Gegenden verschiedene Namen führt. Die bei N.-Gurren an der Jlmfließquelle liegende Kuppe erhebt sich auf + 164 m, der Knotenpunkt zwischen Angerapp-, Alle- und Auxinnegebiet östlich von Lenkelschken auf + 159 m. Weiter nordostwärts sind die höchsten Punkte in den Rucklinsbergen + 166 m, in den Kallner Bergen + 148 m, jenseits der Angerapp in den Augskallner Bergen + 115 m und in den Plickener Bergen + 121 m hoch.

Der von diesem Höhenzuge gegen Nordwesten besäumte Theil der Kreise Darkehmen und Gumbinnen bildet nördlich von der, die Hügellandsgrenze bezeichnenden Linie Abschermentingen—Szabienen und von dem Rande der Skallischer Ebene ein flachwelliges, langsam nach Nordnordwest abgedachtes Gelände, dessen Höhenlage von + 120/130 m allmählich auf etwa + 80 m abnimmt. Nur längs des Romintethals bewahrt eine ganz flache Bodenschwelle bis zu den Plickener Bergen hin über + 100 m. Jenseits der Rominte bis zur östlichen Hauptwasserscheide erfolgt überall die Abdachung des flachen Vorlandes mit ähnlicher Richtung nach einer zur nördlichen Hauptwasserscheide in geringem Abstände parallelen, ost-westlich gerichteten Rinne, die von der unteren Dobup und unteren Pissa durchflossen wird. Die mittlere Höhenlage dieser kurzweg als Pissaniederung bezeichneten Rinne vermindert sich langsam von + 70/80 m an der Hauptwasserscheide bis zu + 50/60 m in der Strecke Szirgupönen—Gumbinnen und bis zu + 30/40 m an der untersten Angerappstrecke in der Gegend von Justerburg.

2. Gewässeruck.

Soweit das Lößener Hügelland zum Angerappgebiete gehört, entsendet es seine Wasserläufe in die großen Seen Masurens, deren nördlichen Abfluß die